

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Neue Kämpfe!

Morgen beginnt das preussische Abgeordnetenhaus, am Donnerstag der Reichstag wieder seine Beratungen. In beiden Parlamenten stehen schwere Kämpfe bevor.

Das Abgeordnetenhaus hat zunächst die durch die Verfassung vorgeschriebene zweite Verhandlung über die Wahlgesetznovelle vorzunehmen, bei welcher insbesondere die Nationalliberalen in den Vordergrund treten werden. Dieselben fürchten nämlich in den westlichen Provinzen die Majoritäten in den Stadtverordnetenversammlungen an die Ultramontanen zu verlieren. Und kann der Streit ziemlich gleichgültig sein. So lange nicht das Dreiklassenwahlrecht durch die allgemeine gleiche, directe und geheime Wahl ersetzt wird, wie wir sie im Reich haben, ist Alles Fischwerk, worüber viel zu sprechen kaum lohnend ist. In die Verhandlung über die Wahlgesetznovelle wird sich im Plenum die zweite Beratung der neuen Steuergeetze, insbesondere des Vermögenssteuergeetzes und des Communalsteuergeetzes, anreihen. Die Entwürfe werden jedenfalls in der Commissionsfassung oder doch mit unweentlichen Veränderungen angenommen werden. Hat doch Herr Miquel die Agrarier durch die Aussicht gewonnen, für die Gutbezirke die Grund- und Gebäudesteuer überwiegen d. h. erlassen zu bekommen. Für ein solches unerwartetes Geschenk, welches ihnen selbst Fürst Bismarck niemals hätte zu Theil werden lassen, sind sie gern bereit, im Uebrigen hier und dort fünf gerade sein zu lassen. Die übrigen Vorlagen sind geringwerthiger und werden wohl zurückgestellt werden, da zur Zeit der Reichstagswahlen der Landtag schwerlich wird tagen wollen.

Der Reichstag wird zunächst wohl wieder eine Abwärt-Debatte haben, bei der natürlich so wenig herauskommen wird, wie in den letzten Sitzungen vor Ostern. Dann kommt die Wuchergezetznovelle an die Reihe, vielleicht auch der Geizentwurf betr. die Sicherung militärischer Geheimnisse, die lex Heinze und die Novelle über die Abzahlungsgeäfte. In Betreff der Geizentwürfe über den Unterstufungswohnsitz, das Militärpensionswesen, den Schutz der Waarenzeichen, die militärische Erbkvertheilung, die Verstärkung der Betriebsfonds der Reichsstaffe aus Mitteln des Invalidenfonds sollen die Commissionsberatungen erst nächstens beginnen.

Inzwischen aber wird das Plenum des Reichstags von der Militärvorlage voll und ganz in Anspruch genommen werden, und so dürften jene Geizentwürfe, da Anfang Mai die Auflösung des Reichstags erfolgen dürfte, nicht mehr zur Erledigung gelangen. Die Neuwahlen dürften Mitte Juni stattfinden. Ende Juni frühestens könnte der neugewählte Reichstag alsdann zu einer neuen Session zusammentreten. Die Verfassung schreibt vor, daß innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag wieder versammelt werden muß. Spätestens müßte der neue Reichstag also Ende Juli oder Anfang August zusammentreten. Zeigt der Reichstag dann keine durchaus veränderte Gestalt, so dürfte ihm die Militärvorlage gar nicht erst zugehen; vielmehr würde man ihn wohl lieber bis zum Herbst vertaen, um dann den Kampf um die Militärvorlage von Neuem zu eröffnen. So ist denn ein Ende der inneren Kämpfe für lange Zeit nicht abzusehen. Möge das Volk standhaft sein, damit es in denselben nicht unterliege!

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm in den letzten Tagen vielfach militärische Vorträge und Meldungen entgegen und erledigte andere Regierungsangelegenheiten. Uebermorgen wird das Kaiserpaar beim neu ernannten österreichischen Botschafter v. Szecsenyi zum ersten Mal dinsten. Tags darauf begleitet sich der Kaiser nach Swinemünde, um der Ueberführung des Adiso „Hohenzollern“ nach Kiel beizuwohnen. Am 20. d. M. trifft das Kaiserpaar auf der Komreise in Ghuft ein, wo es von dem ihm zuertheilten italienischen Gefolge empfangen wird. Großartig zu werden verspricht die Truppenrevue in Rom am 24. d. M. Die Rückreise soll durch die Schweiz erfolgen und hier officielle Begrüßung durch den Bundespräsidenten stattfinden.

Der Berichterstatter der Militär-Commission wird nach Erkundigungen der „Freis. Ztg.“

mit seinem Bericht bis Ende dieser Woche fertig werden. Alsdann wird der Bericht den Commissionsmitgliedern im Härstenabzug zugehen, so daß etwa am 20. April die Verlesung und Feststellung des Berichts in der Commission stattfinden kann. Danach würde also die zweite Beratung der Militärvorlage in der letzten Aprilwoche beginnen. Die Reichstagsauflösung dürfte Anfang Mai erfolgen.

Herr v. Bennigsen hat, wie der national-liberalen „Rhein-Westf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, die feste Absicht, sich im Fall einer Reichstagsauflösung bei den Neuwahlen nicht wieder um einen Reichstagsitz zu bewerben. Er soll durch die Art, in welcher seine Bemühungen um eine Verständigung über die Militärvorlage seitens des Reichskanzlers aufgenommen worden sind, ungemein verstimmt sein.

Dem Reichstagsabgeordneten Fußangel ist seitens des Verlegers der „Westf. Volksztg.“ in Bochum seine Stellung gekündigt worden. Fußangel begründet nun in Bochum eine neue katholische Zeitung. Inzwischen ist ein Ausgleich zwischen dem Abg. Fußangel und der Centrumpartei, wie das „Central-Volksblatt“ in Arnberg schreibt, eingeleitet.

Der socialdemokratische „Weltfeiertag“ (1. Mai) wird von den deutschen Socialisten vernünftiger Weise Tags über mit Arbeit, Abends mit Festen begangen werden. Nur die sogenannten „Unabhängigen“ oder „Jungen“ wollen nicht arbeiten; allen übrigen Socialisten ist ihr Verhalten seitens der Parteileitung freigestellt, was gleichbedeutend mit dem Wunsche ist, es möge gearbeitet werden. Die französischen Socialisten wollen den 1. Mai durch Arbeitseinstellung, Volksversammlungen u. c. feiern. Das hat natürlich nicht viel zu bedeuten, da in Frankreich die weitaus große Mehrheit der Arbeiter nicht socialdemokratisch ist.

Officiös schreibt die „N. A. Z.“: Vor Kurzem ist ein Deutscher, Gustav Kurz, Hofarzt der Reserve, in Rouen unter dem angeblichen Verdacht der Spionage verhaftet und, nachdem dieser Verdacht sich als völlig unbegründet erwiesen hatte, ausgewiesen worden. Unmittelbar nach seiner Verhaftung hatte Herr Kurz der französischen Behörde einen Brief an den deutschen Botschafter in Paris zur Beförderung übergeben. Dieser Brief ist erst, nachdem Herr Kurz nach mehrtägiger Haft wieder freigelassen und demnächst ausgewiesen worden war, an seine Bestimmung gelangt. Gegen die Ausweisung an sich, obwohl sie unter den obwaltenden Umständen als ein willkürlicher Act erscheinen mußte, ist seitens der deutschen Vertretung bestehenden Grundfäden gemäß Einspruch nicht erhoben worden. Dagegen wurde sofort nach Bekanntwerden des vorstehenden Falles der kaiserliche Botschafter beauftragt, ernstliche Beschwerde darüber zu führen, daß dem p. Kurz nach seiner Verhaftung durch Zurückhaltung jener Briefe die Möglichkeit entzogen worden war, die Hilfe seiner vaterländischen Vertretung zum Zwecke des Nachweises seiner Unschuld anzurufen. Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat nunmehr dem Grafen Münster mitgeteilt, die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß sich die behaupteten Thaten eines sehr bedauerlichen Mißgriff haben zu Schulden kommen lassen. Der Verdacht der Spionage habe auf kleinsten Angaben beruht. Nachdem sich dieser Verdacht als unbegründet erwiesen, sei die Ausweisung des Herrn Kurz nicht gerechtfertigt, auch das Aufhalten der Briefe durchaus ungebührlich gewesen. Der Minister hat dem kaiserlichen Botschafter zugesagt, daß der Wiederkehr solcher Vorgänge werde vorgebeugt werden, und überdies den Grafen Münster ermächtigt, dem Herrn Kurz wissen zu lassen, daß es ihm freistehe, ungehindert nach Frankreich zurückzukehren. Wie wir hören, ist Herr Kurz von Seiten des Auswärtigen Amtes hieron verständigt worden.

Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn soll Stuttgarter Blättern zufolge auf Grund gerichtlicher Entscheidung auf sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Illenau gebracht werden.

Von dem Militärbezirksgericht in Würzburg wurde am Freitag der Unterofficier Wahr dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wegen Soldatenmißhandlungen zu vier Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt.

Eine belgische Ministerkrisis scheint sich aus den Kammerverhandlungen über die Verfassungs-

revision zu entwickeln. In der Mittwoch-Sitzung der Kammer fand das zwischen der Rechten und der gemäßigten Linken gegen den Willen der Regierung abgeschlossene Cartell seinen ersten praktischen Ausdruck. Die gemäßigtere Linke erwiderte den Antrag der äußersten Linken auf bedingungslose Einführung des allgemeinen Wahlrechts durch den Vorschlag, das allgemeine Wahlrecht mit 25 Jahren verfassungsmäßig festzustellen, die Bedingungen der Wahlberechtigung jedoch einem Specialgesetz zu überlassen. Der Antrag verurteilte großen Lärm und eine heftige Debatte, da die äußerste Linke in demselben einen Versuch, die Revision zu vertuschen, erblickt. Bemerkenswerth ist, daß der Führer der Clericalen, Woeste, jubelnd dem Antrag zustimmte. Ministerpräsident Beernaert ließ sich krank melden. Nach einer sehr erregten Sitzung vertagte sich schließlich das Haus auf Dienstag.

Die Panama-Compagnie hat am Freitag den Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panamakanals veröffentlicht. Eine mit dem 31. October 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist beibehalten, die Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt, welche innerhalb 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkt ihrer Constatirung, den Kanal zur Ausführung bringen soll. Die Liquidation der bisherigen Gesellschaft soll in drei Raten 500 000 Frs. bezahlen, welche von den 8 Millionen Frs. in Abzug kommen, die der neuen Gesellschaft belastet werden. Die gegenwärtige Gesellschaft des von den bisherigen Arbeiten vorhandenen Materials soll in einem Inventar protocollarisch festgestellt werden.

Die italienischen Bankskandale ziehen immer weitere Kreise. Der neulich in's Kloster eingetretene Fürst Buoncompagni ist vorgestern für fallit erklärt worden. Die Nationalbank ist mit zwei Millionen, die Bank von Sicilien mit einer Million betheiligt. Die Activen sind durch werthlose Actien römischer Winkelbanken repräsentirt. Infolge des Berichtes der Irrenärzte erklärte die Anklagekammer Berardi, welcher am 25. März eine mit Erde gefüllte Papierdüte in den Wagen des Königs geworfen hatte, als unzurechnungsfähig und ordnete dessen Ueberführung in eine Heilanstalt an.

Die Lage in Serbien gestaltet sich immer kritischer. Die radicalen Deputirten, welche sich derartiger der russischen Sympathien erfreuen, daß ihrer Clubführung am Freitag zwei Functionäre der russischen Gesandtschaft beizuhöhen, haben neuerdings beschlossen, der Aufforderung, in der Supjaskina zu erscheinen, nicht nachzukommen, aber auch ihre Mandate nicht niederzulegen. Gleichwohl dürfte sich die Supjaskina heute constituiren, nachdem die Wahlen der Radicalen und der Fortschrittspartei für unglücklich erklärt sein werden. In etwa drei Wochen sind Neuwahlen für die radicalen Deputirten zu erwarten. In Oesterreich hält man es natürlich mit der russenfeindlichen liberalen Regierungspartei, und gewiß wäre es im Interesse des europäischen Friedens wünschenswerth, wenn diese die Majorität des serbischen Volkes hinter sich hätte. Durch die Vergewaltigung der Radicalen aber gewinnt die gegenwärtige Regierung keine Sympathien, treibt vielmehr die Beddlerung immer mehr in das radicale und zugleich russenfreundliche Lager hinein.

Die Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist endgültig auf den 20. April festgesetzt worden. Am Donnerstag Abend ist eine Proclamation des Fürsten, betreffend dessen Abreise und die Ernennung des Unterrichtsministers Jiwkoff zum Stellvertreter während der Abwesenheit des Fürsten, veröffentlicht worden. Fürst Ferdinand weilt zur Zeit in Wien und wird dort sehr zuvorkommend behandelt.

Ueber die Kämpfe auf Sumatra, von denen wir mehrfach berichteten, wird der „Times“ zu dem Treffen am Lamangflusse in Ostsumatra gemeldet, daß die Holländer 6 Tode und 45 Verwundete, die Chinesen 63 Tode hatten. Die Behauptung der Holländer, daß sie siegreich gewesen, sei gerechtfertigt, da sie acht Forts eingenommen, sieben Kanonen und eine Menge Gewehre erbeutet hätten. Die von den Chinesen unterbrochenen Verbindungen seien wieder eröffnet.

Eine Ministerkrisis ist in Chile ausgebrochen.

Zu den Wirren in Brasilien meldet der „New-York Herald“ aus Rio Grande do Sul, daß San Juan von den Insurgenten genommen worden ist, ebenso Guaraby und Jbicuy. Der Oberst Galgado wäre von

Beispiel durch eine einberufende Bürgerversammlung, die ich hiermit anregen möchte.

Herr Redacteur! Wenn man jetzt, wie es doch sichtlich ist, auswärtige Gäste über unsern Ldbtenz führt, muß man die Erfahrung machen, daß dieselben über den schlechten Weg klagen. Da dies unser schönster Spaziergang ist, dürfte diese Bemerkung vielleicht genügen, um die maßgebenden Factoren auf den beregten Uebelstand aufmerksam zu machen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. April. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Cochinchina ist die Insel Rhone

im Mekongflusse von den französischen Truppen am 4. d. M. ohne Schwertschlag besetzt worden. Der siamesische Commissar und die siamesischen Soldaten zogen sich auf die Aufforderung des französischen Ministerresidenten zurück. Stung-Ting und Rhone sind bereits von den Franzosen in Besitz genommen.

Rom, 10. April. Die Königin von England begibt sich am 22. April persönlich nach Rom, um das Königspar zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen.

Petersburg, 9. April. Professor Chawkin erklärt in den Zeitungen, daß die Cholera infolge seiner Impfungsmethode als überwunden angesehen werden könne; er habe bereits über 100 Personen mit positivem Resultat geimpft und werde seine Methode

nach seiner Rückkehr von Indien der Oeffentlichkeit übergeben.

Christiana, 9. April. Das Wikingerschiff hat heute Mittag unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Salut der Festungsgeschütze die Fahrt zur Chicagoer Weltausstellung angetreten.

Bombay, 9. April. Der in Lahore erscheinende „Civil and Military Gazette“ zufolge ist ein Zusammenstoß zwischen den Russen und den Afghanen unmittelbar zu befürchten. Die russische Garnison in Murgabi habe die in Kila-Benjah stehenden Afghanen aufgefordert, sich zu ergeben.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panzer in Grünberg.

Mk. 90000

Der 1. Hauptgewinn der **Marienburg Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am **13. u. 14. April**. 3372 Geldgew. mit 375 000 Mk., u. zw. **90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk.** u. f. w. à Loos 3 Mk. Anttheile $\frac{1}{2}$ 1,75 Mk., $\frac{10}{100}$ 17 Mk., $\frac{1}{4}$ 1 Mk., $\frac{10}{100}$ 9 Mk., Liste u. Porto 30 Pf.

90000 Mk.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg, Berlin, Potsdamerstr. 71.

Stat. besonderer Meldung.
Helene Peltner
Albert Schindler
Verlobte.
Grünberg, den 10. April 1893.

Clara Meier
Fritz Kluge
Verlobte.
Berlin. Grünberg (Schl.)

Verein Concordia.
Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.
Grünberger Gastwirth-Verein.
Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Herrn **Wenrich.** Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Gründl., billigen und zuverlässigen Tanzunterricht werde ich hier erteilen und bitte Anmeldungen in die Expedition dies. Blattes gelangen zu lassen.
Achtungsvoll
John, Lehrer der Tanzkunst.

G. Hellmich's bildender Tanzunterricht
wird den 11. April, für Damen um 6. Herren um 8 Uhr im Schützenhause eröffnet. Weitere Meldungen nehme ich am **Eröffnungstage** im Schützenhause eine Stunde vor Beginn entgegen.

Zur frischen Quelle.
Zur Spritzenprobe, Mittwoch, d. 12. d. Mts., **Wellfleisch und frische Wurst** wozu ergebenst einladet
A. Heider, Holzmarktstr. Nr. 21.

Grüner Kranz.
Zur Spritzenprobe, d. 8. Uhr ab frische Kesselfurst wozu ergebenst einladet **W. Friedrich.**

Zur Spritzenprobe
Mittwoch, d. 12. d. Mts.: Schweinsfleisch. Von früh 8 Uhr ab Wellfleisch u. frische Wurst. **R. Adam, Holzmarktstr. 1.**
Hauptf. Kind- u. Hammelfleisch bei **H. Frenzel, Berlinerstr. 84.**

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten **Kayser's Pfeffermünz-Caramellen** welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Droguerie, Grünberg.**

Familien-Versorgung.
Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den
Preussischen Beamten-Verein
Protector: Se. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt
aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 99,981,910 Mk. Vermögensbestand 22,946,000 Mk.
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorthellhafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung.
Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft de 1833.
Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem **Herrn Oskar Neumann in Grünberg, Brotmarkt Nr. 4,** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Versicherungssumme im Verlaufe des 60jährigen Bestehens der Gesellschaft Tausendsebenhundertacht und achtzig Millionen Mark. Ausgezählte Entschädigungen Neunzehn Millionen fünfshundert neun und fünfzigtausend Mark. Bestand des Reservefonds = M. 50130, des Betriebsfonds = M. 70032. Inkrafttreten der Versicherung mit Eingang des Antrags bei der Geschäftsstelle ohne Vorauszahlung der Prämie. Rabatt für bagelfreie Jahre bis zu 50% des Jahresbeitrags. Neue Mitglieder erhalten im Beitrittsjahre = 5%, bei 5jähr. Versicherung = 10% Rabatt, falls sie in den letzten 5 Jahren bagelfrei waren. Taxation durch eidlich verpflichtete Sachverständige. Billigste Verwaltungskosten.
Leipzig, im April 1893. **Die Geschäftsstelle.**
F. B.: V. Hoff.

Als ganz besondere Neuheit empfehle **Glacé-Sandshuhe** mit **Genie-Verchluss,** außerst bequem und halbar. für Damen und Herren. Auch sind **Commer-Sandshuhe** in den zartesten Farben neu eingetroffen und empfehle als hervorragende Neuheit der Saison **„Zmitirte Chair-Sandshuhe“**, den echt schwedischen täuschend ähnlich.
M. Freudenberg, Sandschuh-Geschäft, Grünstraße 42.

Das Möbel-Magazin
von **H. Kern, Niederstraße 1,**
hält eine hierorts größte Auswahl aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten allen Herrschaften von Stadt und Land zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten
in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltirungen übernehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Dachungsmaterialien, Theer, Carbolinum, Zolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.
Wilhelm Lorenz,
Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Mosaikfußbodenplatten,
stahlhart und wetterbeständig, in den versch. Farbenzusammenstellungen, liefert
Thonplatten-Fabrik
Action-Gesellsch. Lissai. Schl.
Kostenanschläge u. Muster auf Wunsch.

Marienb. Geldl.
13./14. Apr. Hptgw. 90000 Mk. $\frac{1}{4}$ 3 Mk.; $\frac{1}{2}$ 1,60; $\frac{1}{4}$ 85 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.
Bef. Glückstoll. Gerloff, Nauen.
Einige Loose zur Marienburger Geld-Lotterie
noch zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Meine Praxis übernimmt der pract. Arzt **Herr Dr. med. Dermitzel,** bisher Arzt in Fürstensele.
Fr. Hinz, pract. Arzt in Saabor.

Gicht, Rheumatismus u. Gliederreihen verspricht, und Gichtbäume legt auf Wunsch
Schmidt, Mohrwiese Nr. 22, Kreis Freystadt.
Aepfel zu verkaufen Langedasse 11.

Vorzüglich schmeckt
halb
Bohnenkaffee,
halb



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT

Sämmtliche Farben,
trocken und streichfertig,
W. Firnis,
schnelltrocknende Lacke (nicht nachklebend),
garantirt reines Terpentinöl, sowie alle
Maler- u. Maurerartikel zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt die Drogen- u. Farbenhandlung von **P. Lange,** Postplatz 3.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
Flügel, Pianinos, Harmoniums.
Leichte Spielart, größte Tonreichheit und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungsbedingungen.

Bis jetzt 17500 Instrumente fertig gestellt. Nähere Auskunft erteilt **H. Suckel, Cantor.**
Ein neuer, nur einige Male gebrauchter **feiner vierstziger Halbwagen** ist umstandehalber zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
G. Sdr. W.-u. R. W. 75 pf. Fritz Mothe, Vrtt.

Weinanschank bei:
Rippe am Markt, 91r 80 pf.
Püschel, Böttcherstr., 91r 80 pf.
Bäder Herrmann, Krautstr., 91r 80 pf.
W. Stenzel, Berlinerstr., 91r 80 pf.
Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 10. März.		
	Höft.	Rdr.	Gr.
Weizen	15	—	—
Roggen	12	30	12
Gerste	13	30	—
Hafer	14	40	14
Erbfen	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3 85
Stroh	4	50	3 85
Heu	7	—	6
Butter (1 kg)	2	40	2 30
Eier (60 Stck)	2	80	2 40

(Hierzu eine Beilage.)

Die Verwaltung des Kreises Grünberg im Jahre 1892.

In dem Capitel „Chaussee-Verwaltung“ sagt der Bericht: Die neuerbauten Chausseestrecken des Kreises befinden sich in Ordnung. Die Schlussvermessung derselben ist beendet. Aufwendungen aus dem Neubausfonds sind nicht mehr zu machen, sofern das Endurtheil in dem schwebenden Proceß Maßle c/a Kreis Grünberg zu Gunsten des letzteren ausfällt, und der Kreis damit die Rechtsanbahnung des Kreises Grünberg, betreffend die Grenz-Verhältnisse am „Zinnernen Zellergraben“, als richtig anerkennt. In der Lage und der Befestigung der Hebestellen ist nur insoweit gegen das Vorjahr eine Aenderung eingetreten, als die Hebestelle Döbelhermsdorf II mit Rücksicht auf den geringen Verkehr und die damit zusammenhängenden geringen Einnahmen der zollpflichtigen Strecke Külpau-Döbelhermsdorf aufgehoben und das bestehende Wellblechhaus als Aufbewahrungsort für Geräte verwendet wurde. Die Hebestelle Döbelhermsdorf I ist, wie sämtliche anderen Hebestellen, verpachtet, und zwar zum Preise von 10 M. pro Jahr. Die Nachtbeträge der Hebestellen sind unverändert geblieben, bis auf diejenigen der Hebestellen Grünberg II und Neu-Nettkau, welche auf 1200 M. bezw. 220 M. herabgesetzt wurden. Aenderungen in diesen Beträgen sind nicht zu erwarten. — Für die älteren Straßen wurde in reichlicher Weise gesorgt, so daß deren baulicher Zustand bereits ein wesentlich besserer geworden ist. Dieselben müssen jedoch in gleicher Weise weiter bedacht werden, um sie dem Ziele einer gänzlichen Metastirung entgegen zu führen. Dasselbe wird bei der Jälichau-Sorauer Chaussee mit Ende des nächsten Jahres, bei der Grünberg-Gantbergsdorfer Kreisstraße Ende 1895, bei der Grünberg-Saaborer Kreisstraße Ende 1898 erreicht. Die Metastirung der Schwarmitz-Kontopper Kreisstraße, mit welcher erst im Jahre 1889 begonnen wurde, wird noch ca. 14 Jahre in Anspruch nehmen, da bei den hohen Materialpreisen in dem Bezirk jenseits der Oder alljährlich immer nur kürzere Theilstrecken zum Wiederherstellungsbau vorgesehen werden können. Von den rot. 64 000 Ifd. Meter Gräben, welche neu zu heben waren, sind rot. 38 000 Ifd. Meter gehoben, so daß rot. 26 000 Ifd. Meter noch neu herzustellen sind. Hier- von sollen im Jahre 1893/94 rot. 12 000 Ifd. Meter hergestellt werden, während die Hebung des Restes späteren Jahren vorbehalten bleibt. Nach und nach sollen auch die älteren Kreisstraßen mit eigenen Bäumen bepflanzt werden, im Vorjahre wurde bereits der Anfang damit gemacht; im Etatsjahre 1893/94 sind rot. 650 Bäume zur Pflanzung vorgesehen; und werden auch hieraus später Einnahmen zu erwarten sein. Wie in dem Vorjahre sind auch diesmal wieder 10 000 M. zur Schaffung eines disponiblen Fonds zur Bewilligung von auf Grund des Reglements vom 4. December 1890 zu gewährenden Baubüßgeldern für Chaussee- bezw. Gemeindegebäude in den Etats-Entwurf eingestellt. Dem Reglement entsprechende neue Anträge wurden im Vorjahre nicht gestellt. Ebenso unterblieb bisher der beabsichtigte Ausbau der 1585 Ifd. Meter langen Strecke von Station 18,2 der Grünberg-Saaborer Kreis- chaussee bis zum Beginn der Dorfstraßenpflasterung in Wilzig, welcher jedoch im neuen Etatsjahre zur Aus- führung gebracht werden soll.

Der mit der Provinz abgeschlossene Vertrag betr. die Provinzial-Chaussee lief mit dem 1. April d. J. ab. Die Provinz hat mit einer großen Zahl der Kreise, welche Provinzial-Chausseen verwalteten, keine weiteren Verträge abgeschlossen, vielmehr die betreffenden Chausseestrecken in eigene Regie zurückgenommen, da die Provinz hierdurch erhebliche Summen zu sparen vermeint. Auch dem Kreise Grünberg wurde anheim gestellt, ob derselbe die Verwaltung auf Grund eines neuen bis zum Jahre 1899 laufenden Vertrages und eines zugehörigen neu aufgestellten Durchschnitts-Kosten- anschlages weiter behalten, oder auf dieselbe verzichten wolle. Nach reiflicher Erwägung entschied sich die Kreisverwaltung für den Abschluß eines neuen Ver- trages mit der Provinz selbst für den Fall, daß dem Kreise durch Herabsetzung der Rente gleichwertige Ueberlässe wie in den Vorjahren nicht verbleiben sollten, da aus der Rente ein Theil des Kreisbaumeister- gehalts und des Kreiscommunal-Kassen-Rendantengehalts bestritten wird, welcher sonst im Staatswege aufzubringen wäre, und die Vergünstigung in Wegfall käme, welche darin liegt, daß die Provinzial-Chauffeaaufsäher neben- amtlich bei der Verwaltung der Kreisstraßen beschäftigt werden dürfen, wofür dieselben eine wesentlich geringere Befoldung erhalten, als solche neu einzustellende Kreischauffee-Aufsäher gezahlt werden müßte. Leider sind die Bemühungen, eine der bisherigen nabekommenden Rente gewährt zu erhalten, ohne Erfolg gewesen, so daß die Kreis-Verwaltung dem Anbieten der Provinz — 11 200 Mark baare Jahresrente und Ueberlassung der auf 920 Mark geschätzten eigenen Einnahmen aus den Nutzungen und Bertinenten der Chausseestrecke zu gewähren, — schließlich zuzustimmen beschloß. Es erleidet der Kreis hierdurch gegen die Vorrente aller- dings eine Einbuße von 1530 Mark an garantirten Einnahmen. Andererseits ist der Kreis aber auch nur verpflichtet, während der neuen Vertrags-Periode statt bisher 15, künftig nur 14 Stationen zu decken unter Verwendung von 24 cbm Steinen, während bisher

25 cbm Steine für die Station vorgeschrieben waren. Bei gebotener Sparsamkeit und der bestmöglichen Verwerthung aller Nutzungen ist zu erhoffen, daß auch bei der neuen Rentensettelung dem Kreise ein be- scheidener Nutzen verbleiben wird.

Der Arbeit Segen. Novelle von W. Widdern.

Einige Minuten stand sie dann mit verhälltem Gesicht. Nun jedoch zog Frau Bertram die Erregte nach dem Sopha und bald saßen alle Drei um den Tisch vor demselben herum. Der Amerikaner bestürmte Frau Lotte mit Fragen nach der Art, wie Fritz schaffe, in welcher Weise er seine Arbeiten verwerthe und wie er sie bezahlt erhalte. Lotte gab eingehend jede ge- wünschte Auskunft. Als Martin Stauder zum Schluß noch bat, ihren Gatten in seiner Werkstatt besuchen zu dürfen, legte sich von Neuem heller Freudenchein über ihr Gesicht und sie erwiderte herzlich: „Ja, ja kommen Sie! Mein Mann wird sich glücklich schätzen, einen solchen Gast empfangen zu können.“ So war es denn auch. Fritz fühlte sich im höchsten Grade durch den Besuch erfreut, welchen ihm Herr Stauder schon im Laufe des nächsten Tages machte. Das hohe Interesse, welches der frühere Bildhauer an den Arbeiten des Holzschnigers nahm, machte diesen zum ersten Mal im Leben stolz auf sein Können. Er widersprach auch nicht, als Stauder erregt ausrief: „Ihnen fehlen nur die gebrüder Mittel, um das Bedeutendste auf diesem Felde zu leisten!“ Fast Tag für Tag erschien der Bruder Madame Bertrams nun in der Werkstatt Fritz Goldens. Mit scharfem Auge beobachtete er das Schaffen des jungen Holzschnigers. Dabei suchte der Menschenkenner aber auch das Wesen, den Charakter Fritzens zu ergreifen. Nach Ablauf von zwei Wochen blieb Martin Stauder unvermuthet mehrere Tage hindurch dem Golden'schen Häuschen fern. Dann jedoch trat er an einem Sonntag Vormittag zu nicht gewohnter Stunde wieder über seine Schwelle. Schon die Mienen des lieben Gastes sagten Fritz, daß Stauder ihm Wichtiges mitzutheilen habe. Dennoch war unser junger Freund auch nicht im Entferntesten auf das vorbereitete, was er alsbald von den Lippen Martin Stauders hören sollte. Wie immer setzte sich der reiche Mann neben den schlichten Arbeiter auf einen Schemel in der Werkstatt. Heute aber faßte er sofort beide Hände Fritzens, und ihm freundlich in die guten treuherzigen Augen sehend, sagte er: „Ich habe mich fünf Tage hindurch von Euch fern gehalten, Freund. Diese Zeit benutzte ich, um einmal ernsthaft über einen Plan nachzudenken, der in mir wach geworden. Wie sehr ich nun aber auch über das Verechtigste meiner Idee grübelte, kam ich doch nur zu dem Resultat, daß ich nichts Besseres thun könnte, als meinen Wünschen, meinen Plänen zu folgen.“ „Herr, ich verstehe Sie nicht!“ warf Fritz hier schwächern ein. „Aber Ihr werdet es sogleich,“ entgegnete Stauder und setzte dann ernst hinzu: „Ich bin nach Europa gekommen, um mir auf heimischem Boden einen Wirkungskreis zu sichern. Die Verhältnisse da drüben wollten mir nicht länger zuzagen, nachdem ich erreicht, was ich gewünscht — das heißt, mir ein häßliches Ver- mögen erworben hatte. Noch wußte ich aber nicht, was ich beginnen sollte — wollte. Da — da lernte ich im Hause meiner Schwester Guere braves Weib kennen — sah ich das Kunstwerk, das Eure Hände geschaffen. Und wie mir Frau Lotte dann erzählte, mit welcher Thatkraft Ihr das Kaufmännische Eures Berufes selbst besorget, — als sie mir aufrichtig von Allem berichtete, was Ihr treibt, um vorwärts zu kommen — da klang es plötzlich in meiner Seele gleich einer Offenbarung: Wie wär's, wenn ich vereint mit diesem Mann ein Ziel verfolgte? Schon mit diesem Gedanken kam ich zum ersten Mal zu Euch. Je öfter ich Euch aber bei Eurem Schaffen beobachtete und die hohe Kunstfertigkeit sah, mit der Ihr arbeitet, desto mehr verlangte es mich danach, Euch den Vorschlag zu machen: Laßt mich Euer Compagnon werden, laßt mein Geld es sein, das aus der schlichten Werkstatt eine Fabrik macht!“ „Gott im Himmel!“ Fritz fuhr mit beiden Händen an seine Stirn, in der es pochte und hämmerte. Stauder aber beachtete den Einwurf des jungen Mannes nicht und setzte hinzu: „Dennoch bezwang ich mich und präste — präste immer wieder Charakter und Arbeit. Ich habe mir mein Vermögen durch eigene Kraft erworben und wollte es nicht leichtfertig auf das Spiel setzen. Wie schon gesagt, jetzt kenne ich Sie aber — jetzt weiß ich, daß nicht ein glücklicher Zufall jene Etage zu einem Kunstwerk machte — sondern daß Euch die Genialität eigen ist, wie Ihr es auch versteht, einen Kreis rüstig Schaffender zu leiten und heran- zubilden. Und so — bis hierher gekommen, bitte ich Euch nun wirklich: Laßt mich Euer Compagnon sein, Fritz Golden, laßt mit meinem Gelde die kleine Werkstatt zu einer Fabrik machen.“ „Träume ich denn?“ „Nein, nein, es ist wahr — was Sie gebürt: Sie können reich, glücklich und vornehm sein, wenn Sie es nur wollen.“ „Wenn ich nur will!“ wiederholte Fritz. Dann aber faßte er auch schon beide Hände Stauders und

preßte sie an seine Brust: „Ich will, ja, ich will — rief er dabei. „Herr, und Sie sollen es bei Gott nie bereuen, daß Sie dem schlichten Arbeiter ein so un- endlich großes Vertrauen bewiesen.“ Noch einmal preßte er die Hände Martins an seine Brust; dann aber sprang er auf und rief mit bebender Stimme in das Nebenzimmer hinein: „Lotte — Mutter — kommt — kommt! Der liebe Gott hat seinen reichsten Segen über uns ergossen.“ Und sie kamen, hörten und staunten. Es fehlte auch nicht viel, dann hätte Mutter Golden sich dem Gaste zu Füßen geworfen, so selig, so überseelig fühlte sich die Matrone, daß nun ein großer Herr aus ihrem Einzigen werden sollte. Ruhiger, wenn auch mit strahlenden Augen nahm Lotte die Freudenbotschaft hin. Sie küßte den Gatten nur glückwünschend auf die Lippen und dankte Herrn Stauder in freundlicher Weise, trotzdem ihr das Herz zum Zerspringen klopfte. Es währte lange, ehe sich die Sturmfluth der Ge- fühle ein wenig legte. Dann aber sagte Martin Stauder auch, daß ihn seine Schwester beauftragt habe, die ganze Familie des neuen Verbündeten zum Mittagessen zu ihr zu führen. „Die Gute wünscht, daß wir in freundschaftlicher Gemeinschaft unser Uebereinkommen begeben, und hat dazu alle Vorbereitungen getroffen.“ setzte er hinzu. „Ich war schon in der Thür, als Sie mir nachrief: „Daß mir der Herr Copagnon aber auch kein Glied seiner Familie dabeiheim läßt. Von der guten alten Mutter herab bis zu dem jüngsten Schwager Fritz Golden's will ich die Lieben alle an meinem Tisch sehen.““

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel - Ecke. Citaten - Räthsel.

- 1. Was unsterblich im Gesang soll leben, Muß im Leben untergehn.
2. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
3. Das eben ist der Liebe Zaubertrank, Daß sie veredelt, was ihr Hauch verdirrt.
4. Ein Pferd! Ein Pferd! Ein Königreich für 'n Pferd.
5. Wer im Glück ist, lerne den Schmerz.
6. Den letzten, schlechten, leeren Augenblick, Der Arme wünscht ihn fest zu halten.
7. Was geboren ist, muß sterben; Was da stirbt, wird neu geboren.
Aus jedem der vorstehenden Citate ist ein Wort zu entnehmen. Die sieben neuen Wörter ergeben einen Auspruch Goethe's.

Theil - Räthsel. (Nicht Buchstaben.)

Im vorigen Jahrhundert lebte Das Ganze, war ein Dichter frei, Der gleichwohl an der Scholle klebte; Das waren seine letzten Drei.
Ob er die letzten Vier getragen, Ich weiß es nicht, doch weiß ich dies: Ihm fehlt es nicht an fähnem Wagen, Wenn er die süße Freiheit pries.
Dafür muß' er denn öfters häßen, Bald auf die ersten Fünf gebracht, Bald nicht einmal auf freien Füßen. — Erst spät hat ihm das Glück gelacht.

Lösungen der Räthsel in Nr. 39:

- 1. s p e i e r u n d i n e e r i s p i h e l e n e t e l l e r o r a n g e s a m m e t
2. Die Lerche stieg am Ostermorgen Empor in's klare Luftgebiet, Und schmetterte, hoch im Blau verborgen, Ein freudig Auserstehungslied.
Und wie sie schmetterte, da klangen Es tausend Stimmen nach im Feld: Wach' auf! Das Alte ist vergangen, Wach' auf, du froh verjüngte Welt!

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. Der Lanolinfabrik, MarUnikenfeld bei Berlin. Vorzüglich zur Pflege der Haut. Vorzüglich zur Reinhaltung und Ber- bedung munter Hautstellen und Wunden. Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be- sonders bei kleinen Kindern. Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 40 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien. General-Depôt: Richard Horisch, Berlin N.W. 22.

Stadtverordneten-Versammlung.
Gemeine Sitzung
 Donnerstag, den 13. April,
 Nachmittags 3¹/₄ Uhr.
 Vorbesprechung der Stadtrathswahlen.
Öffentliche Sitzung
 Donnerstag, den 13. April 1893,
 Nachmittags 4 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Wahl zweier Stadträthe.
 3. Festsetzung der Verpflegungssätze für das Arbeitshaus.
 4. Beschlussfassung über Annahme eines Stiftungs-Kapitals.
 5. Neupflasterung des Restes der Gr. Bahnhofstraße, des Theiles der Zöllner-chauffee vom Matthäiwege bis zur Kapelle und Regulirung des Platzes am Russischen Kaiser.
 6. Das Rippe'sche Grundstück Niederstraße betreffend.
 7. Definitive Anstellung eines Polizeisergeanten.
 8. Beschl. eines Nachwächters.
 9. Ankauf von Vorland an der Kleinen Bahnhofstraße.
 10. Beschlussfassung über den Ankauf von zwei Grundstücken zur Erweiterung des Krankenhauses.
 11. Vorlage, betr. die Herabsetzung des Gaspreises.
 12. Gewährung eines Geschenks für langjährige Dienstzeit als Kutscher.
 13. Darlehnsgesuche und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Sprizenprobe.

Den zur Bedienung der Sprizen verpflichteten Ortsbewohnern wird hierdurch bekannt gemacht, daß die diesjährige Sprizenprobe
Mittwoch, den 12. April,
 Vormittags 8 Uhr,
 auf dem Glasperlplatz stattfindet.
 Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht zu erfüllen, hat die nach § 17 der Feuerlösch-Ordnung vom 20. Juni 1869 angeordnete Strafe zu erleiden.
 Die Stellvertretung ist nur zulässig, wenn diese durch zuverlässige, unbescholtene, wenigstens 20 Jahre alte, körperlich taugliche Personen erfolgt, welche der Sicherheits-Deputation vorher schriftlich namhaft gemacht werden müssen.
 Grünberg, den 3. April 1893.
 Der Magistrat.

Bäckerei-Verpachtung.

Meine hier seit 20 Jahren bestehende, an der Hauptstraße gelegene Bäckerei, welche bisher nachweislich mit günstigstem Erfolge betrieben wurde, wird zum 1. Juli d. J., auf Wunsch auch schon früher, pachtfrei. Reflet. wollen sich melden.
 Boyadel, den 6. April 1893.
 Bauerntöchter H. Kretschmer.

Das Restgrundstück

von dem früheren Otto Hentschelschen Hausgrundstück, bestehend in Remise, Scheuer, Grasgarten etc., ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei
 Carl Schubert im Halben Mond.

Leere Cigarrenkisten

hat einen größeren Posten für die Paul Meergans'sche Concursumasse billig abzugeben. Auch ein Velociped (Zweirad) und eine Nähmaschine, beide fast neu, sind billig zu verkaufen durch den Massenverwalter
 Robert Wenzel.

Gut erhaltene Bücher bis Prima werden verkauft
 Breitestraße 66.

Stroh verkauft
 Brödner, Heinersdorf.

Ein Kachelofen
 zu verkaufen
 Kath. Kirchr. Nr. 6.

8 Bienenvölker

nebst Wohnungen sind zu verkaufen bei
 Pohl, Seiffersholz.

Eine Kuh mit Kalb
 zu verkaufen. Näheres bei
 Jungnickel, Glasperlplatz.

1 Ziege ist zu verkaufen Lindeberg 38.
 Eine gute Milch-Ziege wird zu kaufen gesucht
 Bahnhofstraße 24.

2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen
 Katholische Kirchr. 12.

2 Fuder Dünger zu verk. Grünstraße 38.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18^{ten} Stettiner Pferde-Lotterie
10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pferde.
 Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.
Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie
1^{ter} Hauptgewinn 50000
19,376 Gewinne = Mark 600,000,
 bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90pCt. gewährleistet sind.
1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000,
3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.
 Preis des Looses 1 Mk. auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mk.
 empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W.,
 Unter den Linden 3.
 Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** etc. leidet, nehme einige Mal täglich 4 bis 5 Stück
Sodener FAY's ächte Mineral-Pastillen
 in heißer Milch aufgelöst.
 Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergeben läßt, sind von bester Heilwirkung.
 werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich Fay's ächt Sodener Mineral-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

Methode Schliemann
 z. Erlernung d. englischen Sprache, nach dem von Herrn Dr. Schliemann gebilligten Plane bearbeitet von C. Massey (London) und Dr. Penner (Berlin), erscheint mit vollst. Aussprachebezeichnung f. d. Selbstunterricht soeben in 2. Auflage. — 20 Hefte à 1 Mark. Mit Plan von London und einer Nr. einer englischen Zeitung. — Verlag v. Paul Spindler in Leipzig.

Gartenschläuche
 in Hanf, Gummi u. s. w. empfiehlt billigt
Wilhelm Meyer,
 Lederriemenfabrik.

Eichen-Rundholz
 zu Baustützen, Bauhölzern, Speichen etc. sich eignend, steht von jetzt ab jeden **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** in unserem Holzschlage „Altes Gehege“, unweit Bahnhof Rothenburg a. D., an Ort und Stelle gegen Baarzahlung zum Verkauf von früh 7¹/₂ Uhr bis Nachmittags 3¹/₂ Uhr.
 Beschäftigung bezw. Abfuhr der Hölzer findet nur an den genannten Tagen statt. Ebenfalls wird **Eichen-Brennholz** verkauft.
 Grünberg i. Schl., den 27. März 1893.

Beuchelt & Co.
 2. Etage, 3 Zimmer, Küche mit Wasserl., allem Zubeh., zum 1. Juli zu vermieten, 1 fast neues Schaufenster mit all. Zubeh. zu verkaufen. H. Derlig, Fleischmarkt 8.
 Ein freundl. Gastrerzimmer m. Nebengelass an ruhige Mietler p. 1. Juli a. c. zu verm. bei Streicher & Peukert.
Breslauerstraße 1
 ist die untere Wohnung, 2 Stuben, Küche und großer Hofraum um per 1. Juli zu verm.
 Die 1. Etage, 3 Balkon, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., sowie eine große Stube mit Küche zu vermieten Gartenstraße 6.
 2 Stuben, Cab., Küche (Wasserl.) u. Zub. z. 1. Juli zu verm. Zu erst. Niederstr. 3, 1 Tr. 1 gr. Unterst. m. Zubeh. d. j. bez. Hinterstr. 8.

Verloren
 ein kleines schwarzes Notizbuch. Gegen Belohnung abzugeben bei
Gebrüder Thomas.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Hannover. Sprechstunden
 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.
Gesetzlich geschützt!
 Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
 mit ca. 40% Fenchelöl, 70% Alcohol zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
 erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken
 a. E. Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in:
 Grünberg in beiden Apotheken.

Das Geheimniss
 alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pfg. bei:
 Wilh. Mühle, Seifenfabrik.

Kalk, Cement, Gips, Dachpappe, Theer, Carbolineum, Eisenbahnschienen, I Träger I Rohrgewebe und blaue Dachsteine
 empfiehlt billigt
Paul Peschel.

Das Haus rein
 erhält man durch **Walter's Rattentod**, anerkannt bestes giftfreies Vertilgungsmittel. Cartons 40 Pfg. Depot überall, wo nicht zu haben, sendet direct für 50 Pfg. Marken. 5397.

5000 Mark
 werden zur 1. Hypothek auf ein Wäghausgrundstück von 52 Morgen Land gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Kartoffelbeete giebt ab
 Carl Weise, Schützenstraße 11.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin-Westend 2.
Händler, Hausierer gesucht
 für ganz neuen, soliden, überall leicht verkäuflichen „15 Pfg.“-Hausbalkartikel bei 38% und 50% Rabatt.
Starke & Co., Leipzig, Steinstr. 85.
 Ein Schreiber sucht bald dauernde Stellung, wo er sich weiter ausbilden kann. Off. unt. **J. R. 54** an die Exp. d. Bl. erb.

Einen Stellmachergesellen sucht
Wilhelm Tietze, Boyadel.

1 Tischlergesellen sucht
M. Botzke, Zöllner-chauffee 43.
 Einen Tischlergesellen sucht
Adolf Prüfer.

1 tüchtigen Schuhmacher-Gesellen sucht
H. Rieger, Neufalz a. D.
 wird sofort angenommen.
Nellhaus, Berlinerstraße.
 Einen Lebrling nimmt an
Leop. Kuske, Maler.

2 Fadenmädchen zum Sefactor suchen
 Eckarth, Liehr & Co. (Schubertsmühle).
 Die von mir wider die Häuslerstöchter **Pauline Laubsch** in Wölfschke ausgesprochene Verleumdung nehme ich auf schiedsamlichen Vergleich abbitend zurück.
Ernestine Kirschke.
 Druck und Verlag von W. Leddysohn in Grünberg.